

# Ev. Pfarrgemeinde Hallein



## Sonntagsgruß zum 13.Sonntag nach Trinitatis, 14. September 2025

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

Wenn ich an meine Kindheit und Jugend zurückdenke, bin ich sehr dankbar dafür, was meine Eltern mir alles mitgegeben und geschenkt haben. Wenn ich mittags von der Schule nach Hause kam, stand das Mittagessen schon auf dem Tisch und ich durfte von meinen Erlebnissen erzählen, bei den Hausaufgaben erhielt ich bei Bedarf Unterstützung. Und als ich in die Pubertät kam, hatte ich viele Freiräume, auch wenn ich mich nicht immer nett gegenüber meinen Eltern verhalten habe... Bei Entscheidungen, z.B. was soll es zum Essen geben, wohin führt uns der nächste Urlaub, wurde auch ich gefragt und habe mich dadurch sehr wertgeschätzt gefühlt.

Ja, die Kernfamilie ist ein ganz wichtiger Ort, um in Sicherheit und Geborgenheit aufwachsen zu können, für mich als Kind und auch noch im Älterwerden war es ein ganz wichtiges Beziehungsgefüge.

Zu meiner Familie gehörten natürlich auch die Großeltern, Cousinsen und Cousins und jetzt im Alter bin ich auf der Suche nach bisher unbekanntem Familienmitgliedern wie Großcousinen und -cousins. Es ist sehr spannend, Menschen kennen zu lernen, mit denen ich zwar verwandt bin, aber die ich bisher nie getroffen habe.

Familie sucht man sich nicht aus und nur weil man miteinander (biologisch) verwandt ist, muss man sich noch nicht gut verstehen oder etwas zu sagen haben.

Und ich weiß natürlich auch, dass nicht alle Menschen so viel Glück mit ihrer Familie haben wie ich. Für manche Menschen bedeutet Familie auch die Erfahrung von Enttäuschungen, von großen Verletzungen, manche erzählen mir, dass ihre Familie sie für ihr ganzes Leben geschädigt hat.

Auch Jesus hatte eine Familie, seine Eltern sowie 4 jüngere Brüder und mehrere Schwestern. Die waren wohl nicht so glücklich, als Jesus das Haus verließ, um von Gottes Liebe und seiner anbrechenden Herrschaft zu reden. Spinnt er jetzt? Beschädigt er damit nicht unseren Ruf? So wollen sie ihn zur Vernunft bringen und nach Hause zurückholen.

Doch Jesus weist sie schroff und provokativ ab: „*Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.*“ – so lese ich es im Predigttext für diesen Sonntag bei Markus 3,31-35.

Jesus wertet seine Herkunftsfamilie damit nicht ab, aber er begründet eine neue Familie, die Familie von Schwester und Brüdern, die auf Gott vertrauen und ihr Leben nach seinem Willen ausrichten. Später gehören auch seine Mutter Maria und sein Bruder Jakobus zu dieser Gemeinschaft der Kinder Gottes.

Ich bin dankbar, dass ich neben meiner Familie noch zu dieser „Kirchenfamilie“ gehöre. Die da mit mir gemeinsam sind, habe ich mir auch nicht ausgesucht, aber uns eint der gemeinsame Glaube und das Verständnis, dass jede und jeder hier seinen geachteten Platz hat. Wie schön, dass auch Du, der du diese Zeilen liest, dazu gehörst!

Euer Pfarrer Peter Gabriel